

Sinja Gerdes; Frederik Lang

DVD-Editionen

2020

<https://doi.org/10.25969/mediarep/21477>

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gerdes, Sinja; Lang, Frederik: DVD-Editionen. In: *Filmblatt*. Filmblatt 72, Jg. 25 (2020), Nr. 1, S. 89–93. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/21477>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

DVD-Editionen

■ **Eduard Schreiber. Essayfilmer der DEFA.** Hg. v. Ralph Eue. ABHÄNGIG (DDR 1983, R: Eduard Schreiber) / RADNÓTI (DDR 1984, R: Eduard Schreiber) / WISSEN SIE NICHT, WO HERR KISCH IST? (DDR 1985, R: Eduard Schreiber) / THE TIME IS NOW (DDR 1987, R: Eduard Schreiber) / RÜCKFÄLLIG (DDR 1988, R: Eduard Schreiber) / SPUREN (DDR 1989, R: Eduard Schreiber) / ÖSTLICHE LANDSCHAFTEN (D 1991, R: Eduard Schreiber). DVD. Codefree, PAL, Farbe + s/w, 222 Min. Fridolfing: absolut MEDIEN 2019. ISBN 978-3-8488-8029-4, € 14,90

In der Werkausgabe zum Schaffen des Filmemachers Eduard Schreiber werden sieben Filme herausgegeben, die einen guten Einblick in die komplexe Arbeit des Regisseurs ermöglichen. Schreiber, der Literaturwissenschaft studiert hatte, kam über Umwege zum dokumentarischen Film. Seit den 1970er Jahren fertigte er im DEFA-Dokumentarfilmstudio, wo er zur Produktionsgruppe „Effekt“ gehörte, Filme an. Auch über das Jahr 1990 und das Ende der DEFA hinaus konnte Schreiber seine Regietätigkeit fortsetzen. Die Werkausgabe enthält sechs Filme aus den 1980er Jahren. Auf Schreibers Arbeit nach dem Ende der DDR verweist nur der letzte, noch in der DEFA-Studio für Dokumentarfilm GmbH entstandene Film ÖSTLICHE LANDSCHAFTEN. Die Produktionen folgten direkt aufeinander, die einzige Lücke bildet ICH WAR EIN GLÜCKLICHER MENSCH (DDR 1990), Schreibers erster Film nach den Umbrüchen in der DDR. Dieser ist nicht in der Edition zu finden, da explizit nur Filme enthalten sind, die fürs Kino gedreht wurden. Zusätzlich zu den Filmen gibt es kein Bonusmaterial.

Der Dokumentarfilm ABHÄNGIG stellt eine der ersten filmischen Auseinandersetzungen mit dem Thema Alkoholkrankheit in der DDR dar. Zwar war das Problem des Alkoholismus in der Gesellschaft präsent, dennoch wurde es in den 1980er Jahren noch weitgehend tabuisiert. Vor diesem Hintergrund ist die vorsichtige Annäherung Schreibers an das Thema zu verstehen. Sein Film zeigt sowohl Helfer als auch Betroffene eines Sozialprogramms in der Rostocker Neptunwerft, deren alkoholranke Mitarbeiter durch Medikamente und Gesprächstherapien unterstützt werden sollen. Der Betrieb ist ein typischer Drehort, da häufig Arbeitsprozesse der Protagonisten in DEFA-Dokumentarfilmen abgebildet werden. Thematisiert werden unter anderem die Konsequenzen von Alkoholismus auf das Verhalten am Arbeitsplatz und Auseinandersetzungen unter Kollegen. Obwohl Schreiber durchaus kritische Momente aufnimmt, bestimmen Solidarität und letztendlich die Einsicht der Betroffenen die Stimmung des Films.

Fünf Jahre später zeichnet Schreiber in RÜCKFÄLLIG ein schärferes Bild. Er berichtet über Alkoholranke – vorrangig Männer – und hält dabei ihre Isolation, langfristige Konsequenzen und das Rückfallrisiko fest. Schreiber tritt mit den Menschen in einen Dialog und lässt sie über ihre Lage sprechen. Gleichzeitig wird die Zugänglichkeit von Alkohol ungeschönten Bildern der Ausnüchterung

gegenübergestellt. Als exemplarisches Beispiel für die Folgen des Alkoholkonsums wird eine Gruppe größerer Fußballfans in den Blick genommen. Nicht mehr zu sehen ist in diesem Zusammenhang eine Szene, in der ein Polizist seinen Schlagstock gegen einen jungen Mann einsetzt. Die wenigen Bilder dieser Konfrontation musste Schreiber aus seinem Film entfernen, da dieser sonst nicht abgenommen worden wäre. Das einzige Relikt der Polizeigewalt bleibt das überraschte und aufgebrachte Gesicht eines jungen Mannes, der sich nach dem Schlagenden umdreht. Besonders in Bezug auf Schreibers Gegenwartsbeobachtungen der 1980er Jahre ist zu bedauern, dass der Edition kein Booklet mit vertiefenden Informationen beiliegt.

Neben Auseinandersetzungen mit der aktuellen Gesellschaft schuf Schreiber Künstlerporträts, die sich durch eine ganz eigene Atmosphäre auszeichnen. So beschäftigte sich Schreiber eindringlich mit den Räumen, in denen seine Protagonisten gelebt haben. Er bindet vielschichtig Archivmaterial ein, das er zum Teil akribisch von der Kamera abtasten lässt. Besonders über die Musik verleiht er den Situationen Leben und ein Gefühl für die Ereignisse, während die Geschichten seiner Akteure eingesprochen werden.

RADNÓTI beginnt mit eindrucksvollen Kamerafahrten durch eine Landschaft, die sich als letzte Ruhestätte des 1944 auf dem Marsch nach Deutschland ermordeten Dichters Miklós Radnóti entpuppt. In seinem Film versucht Schreiber nicht nur Leben und Werk von Radnóti, sondern auch seiner Zeit gerecht zu werden. Dabei stehen sich gegensätzliche Bilder von Zwangsarbeit, Stadtleben und ruhiger Natur gegenüber.

Eine ähnliche Atmosphäre herrscht in WISSEN SIE NICHT, WO HERR KISCH IST? Die Kamera folgt einem Mann mit Hut und langem Mantel durch ein düsteres und verwinkeltes Prag. Die Figur eilt stellvertretend für den Publizisten Egon Erwin Kisch mit schweren, widerhallenden Schritten durch die engen Passagen. Mit Kisch hatte sich Schreiber bereits in seiner Dissertation befasst. Der Film skizziert das bewegte Leben Kischs, immer darauf bedacht, einen Eindruck der gesellschaftlichen Umstände zu vermitteln.

Auch in SPUREN ist der Protagonist ein Künstler. Jedoch erzählt Schreiber nicht primär die Geschichte des Schauspielers Michael Brandt, vielmehr stellt er die Frage nach dem, was aus der Zeit des Nationalsozialismus noch sichtbar ist. Der Regisseur vereint Bilder der Deckensprengung des sogenannten ‚Hitlerbunker‘ 1989 mit Archivmaterial aus dem Jahr 1938 und Aufnahmen von Brandt. Michael Brandt, der am Theater des jüdischen Kulturbundes tätig war, spricht seine damaligen Rollen. Er bildet das Scharnier zwischen zwei Zeitebenen und ist Teil der Suche nach Spuren des Vergangenen. Der Film hält eine Momentaufnahme im Umbruch von 1989 fest, die sowohl auf das Vergangene als auch auf die Gegenwart gerichtet ist.

THE TIME IST NOW gestaltet sich ebenfalls als Suche. Allerdings geht es hier um die aktuelle Bedeutung von Frieden und Krieg in der angespannten politischen Situation Mitte der 1980er Jahre. Die Materialsammlung ist ein Dokument

der Ängste und Hoffnungen jener Zeit sowie ein Pamphlet für die Abrüstung. Schreiber arbeitet intensiv im Dialog mit einem ambivalenten Personenkreis und schafft eine Collage mit differenzierten Facetten über den Frieden als Perspektive im Kalten Krieg.

Ein starker Kontrast dazu ist der essayistische Film *ÖSTLICHE LANDSCHAFTEN*. Unter diesem Titel vereint Schreiber eine Aneinanderreihung von Aufnahmen einer ausladenden Müllhalde. Die Öde aus Müll wird gelegentlich unterbrochen von grellen Farben. Zu sehen sind aufsteigende Vogelschwärme und vereinzelt Menschen: Letztere trennen sich von nutzlos gewordenem Besitz oder sammeln das von anderen Gebrauchte wieder auf. Dabei bleiben die erstaunlichsten Gegenstände zurück, für die es nun keine Verwendung mehr gibt. Der Film kommt ohne Gespräche und ohne Kommentar aus. Charakteristischerweise setzt Schreiber mit Musik in diesem ironischen und melancholischen Film die entscheidenden Akzente. (Sinja Gerdes)

■ **Peter Lilienthal Archiv I.** 4 DVDs. Regionalcode 2. Enthält: *DEAR MR. WONDERFUL* (BRD 1982), 111 Minuten, Farbe, Sprache: Englisch, Deutsch. *DAS AUTOGRAMM* (BRD 1984), 90 Minuten, Farbe, Sprache: Deutsch. *DAVID* (BRD 1979), 122 Minuten, Farbe, Sprache: Deutsch. *EINE SPRACHE FÜR FREUNDE – LEBEN UND WERK VON PETER LILIENTHAL* (D 2019, R: Johannes Kagerer), 77 Minuten, Farbe, Sprache: Deutsch. Booklet mit Informationen zu den Filmen und einem Essay von Michael Töteberg. Hamburg: Lighthouse Home Entertainment 2019. € 29,99

Am 27. November 2019 feierte der Regisseur Peter Lilienthal seinen 90. Geburtstag. In der Akademie der Künste Berlin, deren Mediensektion Lilienthal von 1984 bis 1996 vorstand, fand bereits Ende Oktober eine Archiveröffnung mit einem Abend für Lilienthal statt, gefolgt von der Aufführung seines Films *DAVID* (1979). *DAVID* ist auch auf der vorliegenden DVD-Edition enthalten, ebenso wie *DEAR MR. WONDERFUL* (1982) und *DAS AUTOGRAMM* (1984), die im Anschluss an die Archiveröffnung im Kino Arsenal in Berlin in einer kleinen Werkschau zu sehen waren. Alle drei Filme sind Produktionen von Joachim von Vietinghoff, die bereits seit 2013 in digitaler Form vorliegen und auch über die Streamingportale alleskino.de (an dem von Vietinghoff beteiligt ist) und filmfreund.de zugänglich sind.

Weitere DVD-Editionen wurden am Abend in der Akademie der Künste angekündigt. Zu erwarten ist demnach die Veröffentlichung der 2019 digitalisierten Filme *MALATESTA* (1970), *ES HERRSCHT RUHE IM LAND* (1975), *DER AUFSTAND* (1980), *DAS SCHWEIGEN DES DICHTERS* (1986) und *DER RADFAHRER VON SAN CRISTÓBAL* (1988), die von der Deutschen Kinemathek für die Kinoaufführung verliehen werden.

Wünschenswert wäre darüber hinaus, die frühen Fernseharbeiten Lilienthals aus den 1960er Jahren zugänglich zu machen, die seit 2015 unter anderem in der Filmreihe „Aus dem Fernseharchiv“ im Zeughauskino des Deutschen Historischen Museums in Berlin zu sehen waren und Lilienthals einstigen Ruf

eines Fernseh-Avantgardisten wieder ins Gedächtnis brachten. Vielen galt er bereits zu einem Zeitpunkt als Hoffnungsträger für einen neuen deutschen Film, als die Oberhausener ihr 1962 gemachtes Versprechen erst noch einlösen mussten. Nach MALATESTA und DIE SONNE ANGREIFEN (1971) gab es einen Bruch in Lilienthals Ästhetik und Erzählweise, die Filme wurden narrativ gradliniger, inhaltlich politischer und in ihrer Gestaltung konventioneller; zudem entstanden mehr dokumentarische Arbeiten.

In den 1960er und 1970er Jahren war Lilienthal einer der bekanntesten Regisseure des Neuen Deutschen Films, dabei aber auch stets ein Außenseiter. Er gewann zahlreiche Deutsche Filmpreise und mit DAVID den Goldenen Bären der Berlinale, den zweiten Hauptpreis für einen deutschen Regisseur überhaupt – nach Robert Siodmak, der 1955 für DIE RATTEN ausgezeichnet worden war. Wie Siodmak war Lilienthal ein jüdischer Re-Migrant – er floh mit seiner Familie 1939 vor den Nationalsozialisten nach Uruguay und kehrte 1956 in seine Geburtsstadt Berlin zurück. Im Jahr nach der Ausstrahlung der amerikanischen Fernsehserie HOLOCAUST war die auf Memoiren beruhende Überlebensgeschichte des Rabbinersohns David im nationalsozialistischen Berlin kein Überraschungsgewinner. Im Gespräch mit Johannes Kagerer in der Dokumentation EINE SPRACHE FÜR FREUNDE – LEBEN UND WERK VON PETER LILIENTHAL, die im Bonusmaterial enthalten ist, erzählt Lilienthal, wie es ihm unmöglich war, für DAVID filmisch nach Auschwitz zu gehen – mehr als die Szene, in der Davids Eltern in ein Sammellager in Berlin kommen, konnte er aus emotionalen Gründen nicht zeigen. Bei all dem Schrecklichen, was erzählt wird, den Schikanen, Unterdrückungen und dem Zerfall der Familie, endet der Film nach Davids Abreise in Richtung Österreich mit ein paar Fotos, die bezeugen, dass er es zuletzt nach Israel geschafft hat – keine lange abenteuerliche Fluchtgeschichte, kein langer Erklärtext, die knappen Bilder genügen und zeugen umso mehr von Lilienthals feinem Humanismus. Es war sein letzter in Deutschland gedrehter Spielfilm, danach arbeitete er in Lateinamerika, aber auch in den USA und in Israel.

DEAR MR. WONDERFUL (1982) spielt in New York und wirkt ein wenig wie die sanftere Version eines Martin-Scorsese-Films. Das liegt auch daran, dass Lilienthal Joe Pesci für die Hauptrolle engagierte, der zwei Jahre zuvor mit RAGING BULL bekannt geworden war und in den darauffolgenden Jahrzehnten vor allem in Mafiarollen brillierte. Hier spielt er Ruby, den so gutherzigen wie starrköpfigen jüdischen Besitzer einer Bowlingbahn, die einem Immobilienprojekt im Weg steht. Allabendlich tritt er als eine Art Möchtegern-Sinatra auf – eine Rolle, die sich an Pescis eigenen Werdegang anlehnt, bevor ihn Scorsese entdeckte. Anrührend ist vor allem eine Szene, in der der Sänger Tony Martin für ein Fotoshooting auf der Bowlingbahn auftaucht, aber vor dem Ende der ihm gewidmeten Gesangsnummer wieder aufbrechen muss; Ruby bricht die Performance ab. Es sind warmherzige Blicke auf Menschen mit all ihren Fehlern, die das Kinoschaffen Lilienthals ausmachen.

Wie in einem Scorsese-Film ist auch die Bildgestaltung von DEAR MR. WONDERFUL, die von Michael Ballhaus stammt, der hier zum ersten Mal in den USA drehte

und in den folgenden Jahren den Look von Scorseses Werk prägen wird, in Filmen wie *AFTER HOURS* (1985), *THE COLOR OF MONEY* (1986) und *GOODFELLAS* (1990).

Bei Lilienthals *DAS AUTOGRAMM* (1984) stand Ballhaus erneut hinter der Kamera – die Arbeitsbeziehung der beiden reicht bis in die Anfänge ihrer Karrieren beim Südwestfunk in Baden-Baden Anfang der 1960er Jahre zurück. *DAS AUTOGRAMM* ist in einem nicht näher benannten südamerikanischen Land angesiedelt, in dem das Militär herrscht, eine „Parabel über Anpassung und Widerstand, über die Rolle des Künstlers in der Diktatur“, wie Michael Töteberg im Booklet schreibt (S. 14). Der Künstler ist ein Bandoneon-Spieler, der sich weigert, einem Militär ein Autogramm zu geben und eine Kette der – bereits latent schwelenden – Gewalt auslöst. Es ist Lilienthals dritter in Lateinamerika angesiedelter (wenn auch in Portugal gedreht) Film, der wie viele dieser Arbeiten, etwas Allgemeingültiges über Gewaltherrschaften aussagt. Eher irritierend ist dabei, dass der in einem spanischsprachigen Land spielende und mit internationaler Besetzung aufwartende Film nur in einer deutschen Sprachfassung vorliegt.

Die nun veröffentlichten Digitalisierungen sind in ordentlicher Qualität durchgeführt. Das DCP von *DAVID* wirkte im Kino allerdings mitunter überscharf und vor allem in den Innenszenen oft künstlich in den Farben, mal zu hell, mal flau in der Lichtbestimmung (als ob der Film mit einer durchgängigen Lichtbestimmung abgetastet worden wäre). Die auf der DVD enthaltene Fassung von *DAS AUTOGRAMM* dürfte im Kino ähnlich wirken, *DEAR MR. WONDERFUL* wahrscheinlich stimmiger und „filmischer“. Dass Filme aus der Zeit nicht farbstabilen Filmmaterials durch die Digitalisierung aber überhaupt erst wieder adäquat vorgeführt werden können, ist sehr zu begrüßen.

Der im Bonusmaterial enthaltene Interviewfilm *EINE SPRACHE FÜR FREUNDE – LEBEN UND WERK VON PETER LILIENTHAL* von Johannes Kagerer ist in 26 Kapitel gegliedert, wodurch die Erzählung etwas sprunghaft ist. Die Arbeitsweise scheint darin bestanden zu haben, mit der Kamera noch einmal Essenzen aus vorangegangenen längeren Gesprächen aufzuzeichnen; Lilienthal fragt sich immer wieder beim Nachdenken über die Fragen des weder hörbaren noch sichtbaren Interviewers: „Und das in Kurzform?“ Es ist dennoch sehr bewegend, dem fast 90-jährigen Lilienthal beim Erinnern zuzuhören und zuzusehen, vor allem wenn er über sich selbst spricht, über seine Meinungen, seine Haltungen, seine Erfahrungen in einem langen Leben. Um die Ausführungen zu seinem Werk zu verstehen, ist Vorwissen nötig; man erfährt andererseits wenig, was man nicht bereits woanders hätte nachlesen können, sei es in Beat Prassers Gesprächsband *Aufbruch ins Jetzt. Der Neue Deutsche Film* (Basel 2019) oder auch in Michael Tötebergs *Peter Lilienthal. Befragung eines Nomaden* (Frankfurt am Main 2001). Töteberg hat zudem den Essay für das Booklet der DVD-Edition verfasst, ein Text, der auf der Einleitung seines Buches aufbaut. Man darf hoffen, dass nach dieser ersten DVD-Edition, die ein guter Anfang ist, auch weitere Teile von Lilienthals reichhaltigem Werk zugänglich gemacht werden. (Frederik Lang)